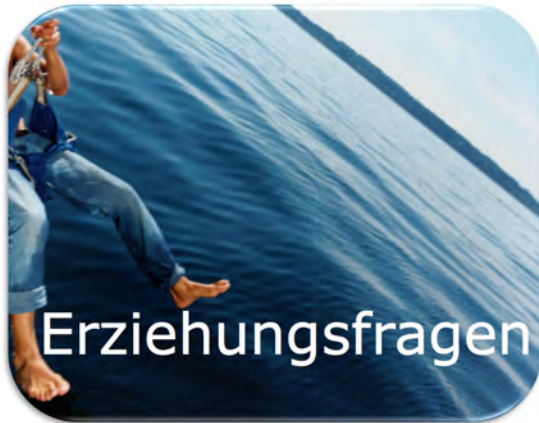


Erziehungsfragen & Elternkurse

Interview mit Mathias Voelchert Leiter familylab.de



a) Ist Erziehung heute wirklich schwieriger geworden, ist es schwieriger ein Kind aufwachsen zu lassen? Oder sind die Ansprüche gestiegen, weil man nur das Beste Ergebnis will, sowohl als Eltern als auch als Gesellschaft?

zu a) Beides. Erziehung ist deshalb schwieriger geworden, weil es so viele Möglichkeiten gibt. Und nicht mehr das 'so macht man das' wie vor ein, zwei Generationen. Damals gab es einen Konsens, und die meisten wussten was 'man' macht/darf und was nicht. Heute haben

Familien dutzende Rollenvorbilder und müssen sich entscheiden, welcher Vater, welche Mutter sie sein wollen.

b) Gibt es besondere Kompetenzen, die man als Eltern erlangen muss, um entwicklungsfördernd zu erziehen?

zu b) Beziehung ist eine Wachstumsveranstaltung für Eltern und Kinder. Eltern behalten/erlangen die Führung wenn sie mit ihren Kindern auf Augenhöhe, respektvoll umgehen. Sonst ist es 'leadership by fear and power'...

c) Kann man das (nur) in Elternbildungsangeboten lernen?

zu c) überhaupt nicht! Eigentlich ist es bedrückend, dass wir Eltern so unsicher sind, dass wir die Ratgeberindustrie erzeugt haben und jetzt auch noch Elternkurse brauchen. Andererseits wo bekommen wir Eltern, hilfreiche Informationen, Ideen und Begleitung her? Die meisten unserer eigenen Eltern sind dafür nicht geeignet. So bleibt möglichst neutrale, aussagekräftige Beratung wie sie familylab, in mittlerweile 12 Ländern, bietet.

d) Ist Elternschaft also eine Art Beruf (und nicht so sehr eine Beziehungsform), und brauchen Eltern also einen Führerschein oder eine Fortbildung oder ein Zertifikat?

zu d) Ja, ich bin der Meinung Elternschaft ist eine Art Beruf. Da kommt allerdings dazu, dass ich seit 35 Jahren selbstständig bin und meine Arbeit liebe. Arbeit ist für mich die Chance zum Selbstaussdruck und erfüllt mich mit Kraft.

Nein, man braucht dafür überhaupt kein Zertifikat! Denn Elternschaft kann man nicht lernen, das ergibt sich im Zusammenleben mit den Kindern und ist ein lebenslanger Prozess.

Ein Zertifikat braucht man, nach unserer Meinung, wenn man Elternkurse selbst gibt, also als Weiterbildnerin tätig ist. Aber nicht als Eltern, Eltern sein soll Freude machen und bitte nicht verschult werden. Wer will sich heute noch belehren lassen?

e) Oder andersherum gefragt: Brauchen Kinder Eltern, die Kurse besuchen und Führerscheine ablegen?

zu e) Kinder brauchen Eltern die sie lieb haben, und sich fragen was für ein Kind haben wir da bekommen, lass uns das herausfinden. Und Kinder brauchen die Eltern die sie haben, das sind genau die richtigen. Und wenn sie Auto fahren wollen ist es gut einen Führerschein zu haben.

f) Was wäre gut daran, wenn Elternkurse Pflicht wären?

zu f) Nichts, ich glaube nicht an Pflichtveranstaltungen.

g) Bräuchte nicht die ganze Gesellschaft einen Kurs? Weniger über die Jugend von heute zu klagen und Eltern weniger zu überfordern, sondern mehr zu unterstützen? Denn oft ist doch das Schwierige am Elternsein in Situationen wie beim Kassierer an der Supermarktkasse nicht das heulende Kind, sondern die guten Ratschläge und gehässigen Bemerkungen der Umstehenden: Von "das hätte es zu meiner Zeit nicht gegeben" bis "Nun kaufen Sie ihm doch das Überraschungsei."

zu g) Diese "Umstehenden" wollen nur Ruhe, und ungestört sein. Wird es besser wenn wir die auch noch in Kurse stecken? Sicher NEIN. Wir klagen weil es uns so (zu ?) gut geht. So sind wir fast alle und es gibt keinen Grund über das Klagen zu klagen.

h) Im großen und ganzen habe ich den Eindruck, dass es Eltern gibt, die Elternbildung im weitesten Sinne (aus bürgerlicher Mittelschichtssicht) besonders brauchen, es aber selten annehmen, weil sie sich bevormundet o.ä. fühlen. Niederschwellig soll so ein Angebot also am besten sein. Wie müssten solche absolut niederschwelligen Angebote genau aussehen, damit es funktioniert? Gibt es solche Angebote? Und warum gibt es so viele hochschwellige? (Mir fällt zum Beispiel der Alleinerziehendentreff in unserem Familienzentrum ein, zu dem niemand kommt, weil niemand sich selbst als die typische Alleinerziehende ansieht.)

zu h) Ich habe ein Problem mit dem Wort "niederschwellig" ist "niederschwellig", wenn es jeder "Depp" versteht? Das glaube ich nicht! Wir erleben Fachleute, und topgebildete Menschen (die in die Beratung kommen oder an Kursen teilnehmen), die unsicher sind ob das, was sie tun, dem Kind schadet oder nicht. Diese gut Gebildeten können sich eine eigene Meinung bilden, abwägen und fühlen sich von einem Ratgeber, oft, nicht abhängig oder manipuliert. Diejenigen für die "niederschwellige" Angebote gefordert werden, sind in Ihrer Ehre, Würde, Menschlichkeit oft so verletzt, dass sie niemanden mehr an sich ran lassen wollen. Bei familylab versuchen wir mit Videos, Audios, Internetberatung, Telefonberatung, Seminaren, Vorträgen, ein geeignetes Angebot zu geben. Andere (die auch nicht kommen) haben sehr schlechte Erfahrungen gemacht mit Belehrung. Belehrung wollen sie auf keinen Fall mehr, sie hassen die Einteilung in richtige und falsche Menschen. Das halte ich für sehr legitim. "Alleinerziehend" ist auch so ein Wort, das schon das Erschwerende (und oft den Vorwurf) in sich trägt. Da hört es sich nicht viel versprechend an sich mit Gleichen (Leidenden?) zu treffen.

Das "niederschwelligste" Angebot war früher "Befehl und Gehorsam". Das wollen wir heute nicht mehr. Dennoch poppt die Gehorsamskultur in Schulen, Betrieben und Familien immer wieder auf, wenn es um Grundsätzliches geht. Dafür haben wir noch keine Lösung gefunden. Ich finde wir sind auf einem guten Weg. Wenn wir 2000 Jahre an Gewaltherrschaft zu Grunde legen, hat sich doch schon einiges gewandelt. Dank den Frauen! Hoffentlich auch bald dank den Männern...

Neulich hat mich eine Mutter angerufen und gesagt: „Jetzt haben wir alle Bücher von Jesper Juul gelesen und unser Sohn macht immer noch nicht was wir wollen“ :-)

Mehr bei www.familylab.de